

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 92 (1983)

Rubrik: Stiftung von Effinger-Wildegg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

trittsgebühr – sie war 1955 abgeschafft worden – veranlasste die Direktion, eine Kosten-Nutzen-Analyse erstellen zu lassen. Aufgrund der darin enthaltenen Informationen kam die Kommission zum Schluss, dass das Verhältnis zwischen finanziellem Nutzen und ideellen Verlusten keine Eintrittsgebühr rechtfertige.

Über die Neuerwerbungen wird detailliert ab Seite 24 berichtet. Es ist der Kommission jedoch ein Anliegen, allen Gönnern, Donatoren und Freunden an dieser Stelle für ihre Treue, ihre Grosszügigkeit und ihre Verbundenheit mit dem Landesmuseum zu danken.

Stiftung von Effinger-Wildegg

Mit 24 675 Eintritten verzeichnete das Schloss im Vergleich zum Vorjahr einen Besucheranstieg von 1285 Personen. Teilweise darf dies dem prächtigen Sommer zugeschrieben werden. Neue Markierungen der Wanderwege in der näheren Umgebung, eine Verbreiterung des 430 Meter langen Fussweges nördlich des Schlosses durch den Wald nach Wildegg, die Erneuerung der Brücken und Wiederherstellung der historischen Grabanlagen entlang des Waldlehrpfades führten manchen Ausflügler zum Abschluss einer Wanderung ins Schloss. Anreiz zu einer späteren Besichtigung der historischen Räume mag auch die Teilnahme an einem der zahlreichen Anlässe ausserhalb des regulären Schlossbetriebs gewesen sein.

Im Juli besuchten die Mitglieder des wissenschaftlichen Museumsstabs zusammen mit dem Vizedirektor und dessen direkten Mitarbeitern Schloss Wildegg und Umschwung. Hauptaugenmerk galt den sich immer mehr aufdrängenden Sicherheitsmassnahmen innerhalb des Hauptgebäudes. Ein danach erstellter Aufgabenkatalog wird nun sukzessiv bearbeitet. Die erforderliche direkte Sicherung der Objekte kann nach bestehenden Erkenntnissen erbracht werden; eine neu installierte Wertschutz- und Brandmeldeanlage mit Verbindungen zu Polizei und Feuerwehr unterstützt diese Bestrebungen. Doch ist das Problem der lückenlosen Aufsicht im Schloss noch nicht gelöst.

Die sich über das ganze Jahr erstreckenden Umbauarbeiten am Landhaus, das die Dienstwohnung des Verwalterehepaars enthält, erschwerte die Situation zur Bewältigung aller anstehenden Aufgaben zusätzlich. Ein Kassenkiosk mit Schalter ist die einzige sichtbare Veränderung auf der Aussenseite des Gebäudes, das um 1890 erbaut worden ist. Das Innere erfuhr eine gründliche Überholung vom Keller bis zur Isolation des Daches. Selbstverständlich wurde dabei nach denkmalpflegerischen Grundsätzen vorgegangen.

Erneuerungs- und Revisionsarbeiten führte man auch bei der Wasserversorgung und der Stromzufuhr zum Rebhaus durch. Ein neuer Eingang zum Rebberg, ein überholter Aufgang mit Stufen und Handlauf von der Jodquelle zum Amslergut, eine neue Pflasterung vor der Schloss-Remise sind äussere Zeichen für die ständigen Unterhaltsarbeiten, die ein solcher Besitz fordert.

Während aus dem landwirtschaftlichen Bereich trotz des heissen Sommers und des trockenen Herbstes gute Erträge gemeldet werden, verursachten heftige Stürme im November beträchtlichen Schaden im rund 40 Hektaren umfassenden Wald. Fast ein Drittel des jährlichen Hiebsatzes fiel den orkanartigen Winden zum Opfer. Ein 1981 wegen Kanalisationsarbeiten abgeholzter Waldstreifen wurde mit Pappeln, Schwarzerlen und Weihnachtsbäumen wieder aufgeforstet.